

# Meuterei im Pflegeheim

Theatergruppe lässt Heimbewohner „Zirkus machen“

Man stelle sich vor: Punkt acht Uhr zwölf wird im Haus Sonnenschein geweckt, danach steht „aufstehen, waschen, friedlich sein“ auf dem Programm. Tagein, tagaus dieselbe Monotonie, die durch luxuriöse Ausstattung, ausgewogene Ernährung und kultursensibles Pflegepersonal nicht erträglicher wird. Eines Morgens haben die Bewohner die Langeweile endgültig satt und schreiten zu handfesten Taten. Beim Frühstück setzen sie sich rote Knollennasen auf und lassen ihre Haferbreiteller auf Stöcken tanzen. „Bitte machen Sie keinen Zirkus“, fleht die Heimleitung noch, doch um die Hausordnung schert sich niemand mehr. Die Revolte ist in vollem Gang und nicht mehr zu stoppen. Zumal die Aufständischen effektive Waffen besitzen.

Devilsticks genannte Holzstäbe zum Beispiel, die hin- und hergeschlagen, in die Luft geschleudert und wieder gefangen werden, als Diabolos bezeichnete Doppelkegel, die man auf einem Seil rotieren, springen und hüpfen lässt, Ringe, die in hohem Bogen die Hände der Werfenden wechseln oder Riesenfächer, die der „Old Dragon Dance Company“ als Tanzrequisiten dienen. Mit einfallsreichen Attacken rücken neun Damen und ein Herr dem gleichförmigen Alltag zu Leibe. Sie machen Zirkus im übertragenen und buchstäblichen Sinn und können mit der Frage „Schon mal versucht, ein Eichhörnchen zu dressieren?“ sogar eine Tiernummer präsentieren.

Unter der Leitung von Katrin Skok machte das Internationale Senioren-

Foto: Oeser



Neun Damen und ein Herr „meutern“.

theater Ensemble klar, dass Alter kein Grund zum Däumchendrehen ist. Die Theaterpädagogin richtet seit einigen Jahren ihr Augenmerk verstärkt auf ältere Menschen und weiß, wozu über 60-Jährige in der Lage sind. Das jüngste Projekt, bei dem sie zum ersten Mal szenisches Spiel, Musik und Zirkuseinlagen verwob, bestätigte ihre Erfahrung in hohem Maße. Auf der Bühne im Dietzenbacher Bildungshaus war schließlich

Anzeige



## Ganzheitliche Wohnform für die Generation 65+

Da lebe ich im Alter!



### Artis Service-Wohnen Bad Homburg am Schloss

- Zentrale Lage – alles Wichtige ist zu Fuß erreichbar
- 64 barrierefreie 2 - 3 Zimmer Mietwohnungen von 54 bis 137 qm mit Küche und Terrasse
- Barrierefreiheit in der gesamten Artis Service-Wohnanlage
- Geselliges Miteinander in den eingerichteten großzügigen Gemeinschaftsflächen
- Umfassender Basis-Service und individueller Wahl-Service durch aufmerksame Artis Service-Mitarbeiter
- Vielfältige und abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramme mit Aktivitäten für Geist & Körper
- Gastro-Service im Artis-Bistro
- Rolli-Depot und Tiefgarage
- Ambulante Pflege bei Bedarf über das hauseigene Pflege-Center mit 24-Stunden-Hausnotrufsystem



Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Hochtaunus e.V.

**Artis Service-Wohnen am Schloss**  
Engelsgasse 2, 61350 Bad Homburg v.d.H.  
Tel 06172 - 67 95 65  
e-mail: badhomburg@artis-senioren.com  
www.artis-senioren.com

Termin Musterwohnung vereinbaren!

das Ergebnis gelungener Teamarbeit zu sehen. Statt ein fertiges Konzept vorzulegen, zieht Katrin Skok die Arbeit mit Freiräumen und Improvisationen vor. „Die Leute sollten möglichst viel von sich selbst einfließen lassen. Jeder hat etwas eingebracht und zur Inszenierung beigetragen.“

Schwebte der Regisseurin ursprünglich eine Kaffeefahrt als Rahmenhandlung vor, kristallisierte sich im Laufe der Proben dann das Thema Meuterei im Pflegeheim heraus. Entsprechend engagiert war das internationale Ensemble – drei Türkinnen, eine Israelin und sechs Deutsche –, für das die sprachlichen Hürden nur Ansporn zu Wortspielen und neuen Wortkreationen war. Diesen Teamgeist fand Carlos Nussbaum besonders toll. Nicht zuletzt, weil er sich ermutigt fühlte, Dinge auszuprobieren, an die er vorher nicht einmal dachte. Mit seinen Kindern habe er früher zwar viel herumgealbert – „ich bin clownig angelegt“. Auf einer

Bühne zu agieren, war für den 70-jährigen Chemiker jedoch eine Premiere.

Ebenso für Ingrid Schneider und Uschi Roebke, die die kreative Selbst-Erfahrung nicht mehr missen möchten. „Katrin hat aus jedem von uns ziemlich viel rausgeholt.“ Auch die multikulturelle Zusammenarbeit haben die 76 und 67 Jahre alten Lehrerinnen als „sehr bereichernd“ erlebt. Das kann Hacer Demir nur unterschreiben. „Es hat mir großen Spaß gemacht, mit deutschen Nachbarn zu proben, zu spielen und gleichzeitig etwas für mich selbst zu tun.“ Der 65-jährigen Hausfrau bescherte das Projekt obendrein die Erkenntnis: „Zirkus macht mich gesund.“

Eine Feststellung, die Katrin Skok und die an der Inszenierung beteiligte Zirkuspädagogin Karin Kinz für alles andere als übertrieben halten. Gerade ältere Menschen profitierten enorm, wenn sie Clownereien üben

oder Jonglieren erlernten. Diese Fertigkeiten trainierten Kompetenzen wie körperliche und mentale Beweglichkeit, Koordination, Spontaneität und Konzentration. Vom Spaß an der Freude ganz zu schweigen. So hätten nicht von ungefähr alle Beteiligten neben den Proben auch fleißig zuhause sowie in kleinen Gruppen geübt, weiß Katrin Skok. Sogar eine Whatsapp-Gruppe sei gegründet worden. Ein paar Tage nach der Aufführung habe sie die Darstellerin Zohar Beck zufällig auf der Straße getroffen und gemerkt: „Sie schwebt noch immer wie auf Wolken.“ Dass ihr von den Ensemblemitgliedern ausnahmslos positive Rückmeldungen zu Ohren kamen und sich alle weitere Projekte in dieser Richtung wünschen, wundert die auch als Clownin ausgebildete Theaterpädagogin wenig. „Zirkus ist ein weites Feld, auf dem jeder etwas für sich finden kann.“

*Doris Stickler*



Foto: Oeser

Knollennasen und rotierende Haferbreiteller – so sieht Meuterei im Pflegeheim aus.